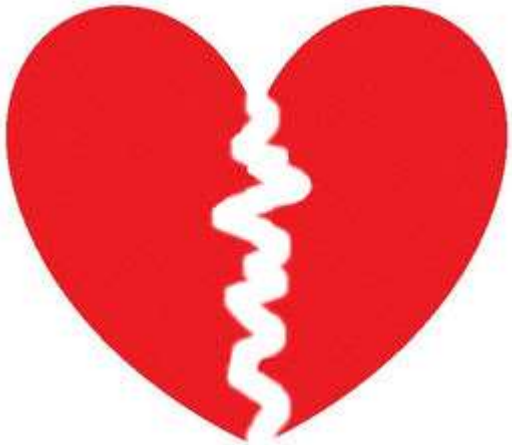
Prof. Dr. Alfred Toth

Einheitliche und nicht-einheitliche geometrische Figuren

1. Im folgenden werden grundlegende geometrische Figuren mathematisch und ontisch untersucht.

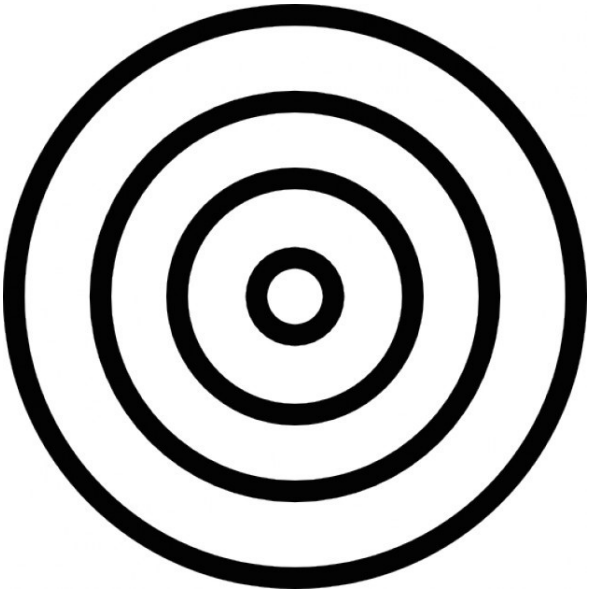
2.1. Einheitliche geometrische Figuren



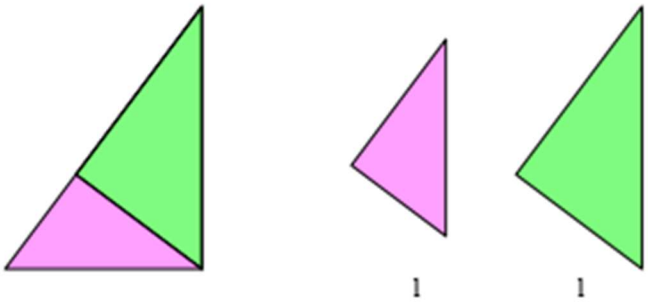
Ob es weitere einheitliche geometrische Figuren gibt, ist nicht untersucht und mir auch nicht bekannt. Solche Figuren lassen sich, mathematisch gesehen, weder in quantitative noch in qualitative Teilfiguren zerlegen. ONTISCH GESEHEN STEHEN SIE IMMER IN 2-SEITIGER OBJEKTABHÄNGIGKEIT, D.H. JEDER TEIL SETZT DEN ANDEREN TEIL VORAUS. Darin dürfte sich somit aus der Ontik auch der tiefste Grund dafür ergeben, weshalb das Herz zum Icon der Liebe werden konnte: „Denn Liebe ist die Zahl, die Einheit heißt“ (Max Bense, vgl. Toth 1989).

2.2. Nicht-einheitliche geometrische Figuren

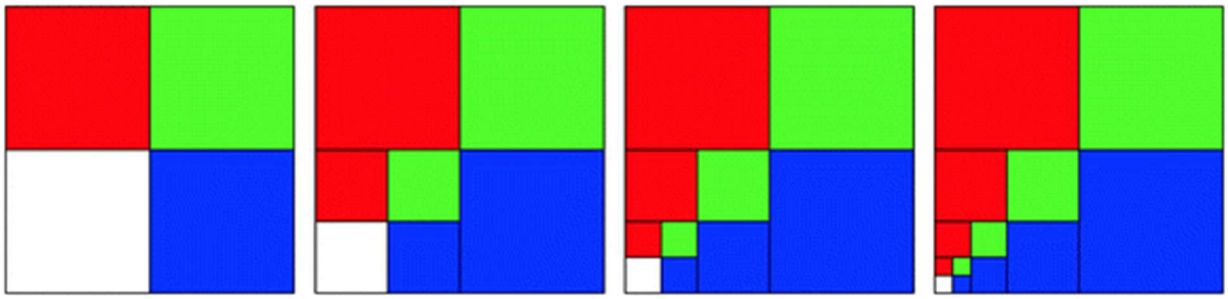
2.2.1. Kreise und Teilkreise (konzentrische Kreise)



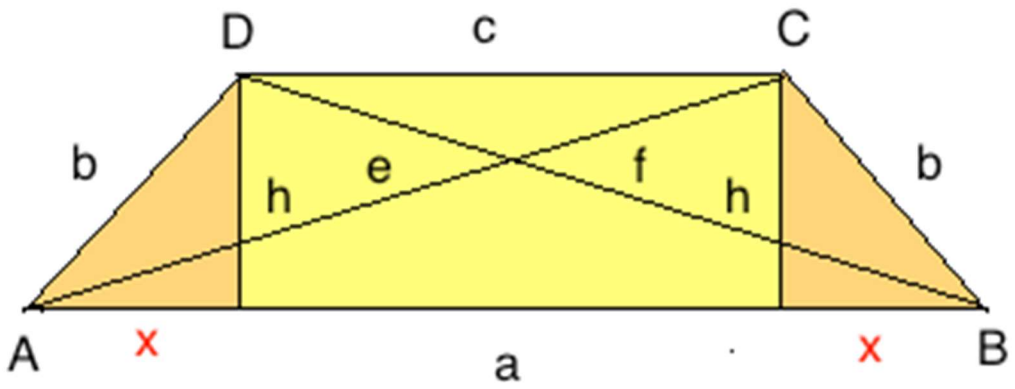
2.2.2. Dreieck und Teildreiecke



2.2.3. Viereck und Teilvierecke



2.2.4. Besonders bei höheren Eckenzahlen tritt qualitative Differenzierung der Teilfiguren auf, wie z.B. beim folgenden 5-eck mit zwei Teildreiecken und einem Teilviereck.



Nicht-einheitliche geometrische Figuren enthalten also, mathematisch gesehen, immer Teilfiguren, und diese können nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ differenziert sein. ONTISCH GESEHEN ENTHALTEN NICHT-EINHEITLICHE GEOMETRISCHE FIGUREN IMMER 0-SEITIG OBJEKTABHÄNGIGE TEILFIGUREN.

Literatur

Toth, Alfred, "Denn Liebe ist die Zahl, die Einheit heisst". Semiotische Reflexionen anläßlich eines Gedichtes von Max Bense. In: Semiosis 53, 1989, S. 33-39.

8.6.2018